

DR. STEFAN LANKA

Die Brust

► FORTSETZUNG AUS DER AUSGABE
WISSENSCHAFTPLUS 03 | 2012

DER KREBS – DIE LÖSUNG – TEIL 3 DIE URSACHEN VON 80% DER BRÜSTKREBSDIAGNOSEN. EINE KLEINE UND EINE GROSSE LÖSUNG BEI KREBS.

Die Wirklichkeit hinter der schulmedizinischen Erklärung von „Brustkrebs“ sind normale Reaktionsmuster beteiligter Zellen, Gewebe und Organe und ganzheitlich gesehen eine sinnvolle Überlebensstrategie des Organismus in existentieller Not.

In Teil 1 und 2 habe ich ausgeführt, warum der Bussen die Formen hat, die er annehmen kann und erklärt, welche Auslöser zu Wachstum oder Abbau von Zellen in der Brust führen, die als Brustkrebs diagnostiziert werden.

In Teil 3 beschreibe ich nun die Ursachen, die zu 80% aller Brustkrebsdiagnosen führen, lasse zudem das große Brustkrebsrätsel, warum 55% aller Diagnosen immer den äußeren oberen Quadranten der Brust betreffen und stelle die „kleine“ individuelle und die „große“ globale Lösung von Krebs dar.

GESCHICHTE

Hilfreich ist es zu wissen, wie sich die heutigen westlichen Modelle zu Krebs entwickelt haben, um a.) den Irrtum darin zu erkennen, b.) um Platz für ein Verständnis der Wirklichkeit zu schaffen und c.) um unnötige und gefährliche Ängste abzubauen.

Die Idee, dass Wachstumsvorgänge und Abbau im Körper als bösartig angesehen und bekämpft werden sollen, entstammt den antiken Ideen über die Entstehung von Krankheiten. Dabei wurde angenommen, dass Krankheiten durch Krankheitsstoffe verursacht werden, die durch ein Ungleichgewicht der Mischung der Körpersäfte gebildet und bei Gesundheit ausgedehnt würden. Später wurde daraus die Idee der Krankheitsgifte, die der Körper oder die Medizin durch Gegengifte neutralisieren würde.

Der Glaube an diese Idee wurde dadurch gestärkt, dass die zunehmend dosierte Einnahme von Giften bei Tier oder Mensch, z.B. Alkohol, oftmals dazu führt, dass stärkere Konzentrationen von Giften überlebensfähig sind, was ohne die vorhergehende zunehmende Gabe von Giften zum Tode führen würde. Wie wir heute jedoch wissen, werden bei Vergiftungen keine Gegengifte erzeugt, sondern

Dutzende von Enzymen, um die jeweiligen Gifte und deren Stoffwechselprodukte abzubauen und deren Schäden im Gewebe, an Zellen, an Eiweißen, Fetten und den Nucleinsäuren zu reparieren.

Auch bei Schlangenbissen werden demgemäß keine Gegengifte gespritzt, wie populär immer wieder noch behauptet wird, sondern Stresshormone und Mineralien und allenfalls negativ geladene Eiweiße.

Richtig an der Idee ist, dass in Leichen tatsächlich Gifte gefunden werden, die bei der Zersetzung durch Maden, Einzeller, Pilze und Bakterien entstehen. Falsch ist, dass geglaubt und behauptet wurde, dass auch in lebenden Menschen Gifte entstehen können. Bakterien können nur in Leichen und nach Tagen der absoluten Abwesenheit von Sauerstoff giftige Stoffwechselprodukte bilden.

ANSTECKUNG

Die Entdeckung von Bakterien im Lichtmikroskop Ende des 19. Jahrhunderts führte zu einem Wiederaufleben der Idee, dass Krankheiten durch Giftbildung verursacht werden, obwohl schon damals wissenschaftlich bewiesen wurde, dass Bakterien nur unter absoluter Abwesenheit von Sauerstoff und

in Leichen, ausschließlich nur mehrere Tage nach dem Tod Gifte produzieren können.

Die Idee, dass Bakterien Krankheiten verursachen, wurde durch zwei Handlungen des Wissenschaftlers Robert Koch bis heute gefestigt:

1. Die neu entwickelte Fotografie galt als objektiv. Bildern von Bakterien wurden einfach Kommentare hinzugefügt, dass sie gefährliche Krankheitserreger seien.

2. Robert Koch führte sinnlose Tierversuche durch, um zu beweisen, dass Bakterien gefährliche Krankheitsgifte produzieren würden. Allerdings werden genau die gleichen Symptome erzeugt, wenn die gleiche Menge und Zusammensetzung an Flüssigkeit, ohne darin enthaltene Bakterien, in die Gehirne, Lungen, Organe, Bauchhöhle, etc. der Tiere gespritzt werden.

Der Beweis, dass hier nicht wissenschaftlich gearbeitet wurde und wird, ist, dass bis heute keine Kontrollexperimente veröffentlicht werden, obwohl Kontrollversuche, also der Versuch das Gegenteil zu beweisen, Voraussetzung sind, um eine Aussage als wissenschaftlich bezeichnen zu dürfen.

Später kamen Versuche mit Hühnerembryonen hinzu. Dann Zellen in Reagenzgläsern, deren „Tötungen“ durch Injektionen bis heute als Beweismittel, dass es Krankheit erregende Mikroben gibt und diese durch die Luft oder Kontakt übertragbar seien. Bis heute werden diese Annahmen und Handlungsweisen in der Medizin als „wissenschaftlicher Standard“ gefeiert, obwohl sie keine wissenschaftlichen Kriterien erfüllen und der Logik widersprechen.

Der Glaube an Gifte und Gegengifte, Erreger und Abwehr, Körper und Antikörper, ist die Grundlage der Infektions- und Immuntheorien. Diese Gefühlswelt bildet mit das Fundament der westlichen Medizin, von dem aus auch Krebs und die meisten anderen Krankheiten betrachtet werden.

Wenn Krankheiten nicht durch Erreger erklärt werden, dann durch interne Schädigungen und Defekte. Durch sie würden sich die Zellen zu einem eigenständigen, bösartigen Organismus entwickeln: Krebs. In dieser für Krebs zentralen Erklärung tauchen die negativen Elemente der verkirchlichten christlichen Theologen der Erbsünde, der Bösartigkeit des Lebens und die Unvollkommenheit der Natur wieder auf.

METASTASE

In dieser Idee der eigenständigen Bösartigkeit taucht vor allem ganz deutlich die Infektionstheorie wieder auf, indem geglaubt und gelehrt wird, dass das eigenständig Böse auf Wanderschaft gehen kann, um andere Organe mit seiner Bösartigkeit anzustecken: Die Idee der Metastasierung.

Dabei benötigt die westliche Schulmedizin die Idee der Metastase nicht, um Krebs an anderen Stellen des Körpers erklären zu können. Die gleichen Annahmen zur Krebsentstehung wie Mutationen, Gene und Viren, könnten genauso gut jeden weiteren Krebs im Körper erklären. Es wird aber bis zur Selbstverleugnung an der Idee der Metastase festgehalten.

Nicht einmal ein genetischer Fingerabdruck als Beweis für die Existenz von Metastasen existiert, auch alle wissenschaftlichen Beweise fehlen, wie z.B. Histologie, Mikroskope etc. Es gibt keinen direkten Beweis, die vorgegebenen Behauptungen sind nur indirekter Natur und selbst diese nicht haltbar, da die Grundannahmen, auf denen sie beruhen falsch sind. Damit ist bewiesen, dass die Ideen der westlichen Medizin über Krebs aus den immer noch unbewiesenen gebliebenen Infektionstheorien übernommen wurden.

Die Bestimmungen der §1, Abs. 2 und §2 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), seit 1.1.2001 in Kraft, widerlegen sogar die Infektionsbehauptungen, denn Beweise auf dem Stand der Technik, wie es das IfSG fordert, Erregernachweis, Nutzen einer Impfung etc., können und werden auf Anfrage nicht vorgelegt, da es diese nicht gibt und bei Kenntnis der Biologie auch nicht geben kann. Wärderseres Wissen werden diese Beweise in der Öffentlichkeit aber behauptet.

Ein weiterer Beweis, dass die Krebsideen den Infektionstheorien entstammen, ist die Idee des „Krebs mit unbekanntem Primärtumor“ (CUP-Syndrom), ein theoretisches Konstrukt ohne Beweise, das aber über viele Lehrstühle und Professuren vertritt. Wenn ein Vorgang nachgewiesen wird, der als Sekundär-Krebs gedeutet wird und kein Vorgang im Körper zu finden ist, der als Primärtumor erfasst werden kann, wird die Behauptung konstruiert, dass ein unsichtbarer Krebs vorhanden sein muss.

Die Vorstellung einer bösartigen Natur, die ansteckend ist, wird bei Krebs dogmatisch als einzige Deutungsmöglichkeit zugelassen und einfach als „Medizinische Wissenschaft“ definiert. Dabei

erfüllt keine der Aussagen der westlichen Medizin über Krebs die drei Kriterien von Wissenschaft: Überprüfbarkeit, Nachvollziehbarkeit und Vorhersagbarkeit.

Damit verletzen die Behauptungen der westlichen Medizin über Krebs auch die gesetzlich und rechtlich klar definierten Kriterien von Wissenschaft und dürfen von einem rechtsstaatlichen Staat deswegen auch nicht als wissenschaftlich angesehen, finanziert und geduldet werden. Solange die Staaten durch den Zins in der Wachstumsfalle gehalten, von Lobbyis regiert werden und sich Geheimdienste leisten, von denen niemand wissen kann, wer wen regiert, können sie diese Aufgabe willentlich nicht leisten.

Wer die Vorstellungswelt der westlichen Medizin hinterfragt, wird gerne in die rechte Ecke gestellt, aus der viele der Vorstellungen der westlichen Medizin stammen, ohne dass dabei auch nur ein kritisches Argument aufgenommen, erklärt und widerlegt würde. Auf fallend ist, dass sehr oft Menschen und Medien, die sich als links definieren, die Vorstellungswelt der westlichen Medizin vehement verteidigen, wohl weil sie sich reflexartig und unhinterfragt mit allem solidarisieren, was vom Bösen bedroht wird.

GENE

Es fehlt noch ein Faktum, um die Verwandlung der irrtümlichen Infektionsideen in falsche Krebs- und Krankheitsideen und damit die Fehlerentwicklung der westlichen Medizin nachvollziehen zu können: Die Entstehung der Idee der Gene. Errungenschaften und Notwendigkeit der Unfall- und Intensivmedizin, auch wenn diesen zum Teil falsche Erklärungsmodelle zu Grunde liegen, bleiben unangefochten und sind lebenserhaltende Errungenschaften, die exklusiv die westliche Schulmedizin hervorbrachte.

Der Franzose Louis Pasteur, der härteste Kritiker von Robert Koch, entwickelte eine neue Idee, um die Erklärung von Krankheiten durch Gifte und Ansteckung zu stabilisieren, denn die Idee der Krankheitserzeugung und Übertragung durch Bakterien konnte sich nicht von alleine durchsetzen. Mühsam, sehr langsam und nur unter großem finanziellen und politischen Einsatz der chemischen Industrie in Deutschland und der Erdöl-Industrie in den USA, begann sich die Infektionstheorie in den eigens hierfür errichteten Instituten durchzusetzen.

Erst mit der Vertreibung und Vernichtung der jüdischen Wissenschaftler, die sich der Unwissenschaftlichkeit der Infektionsbehauptungen und der Verstaatlichung der Infektionstheorie durch die Nationalsozialisten widersetzen, startete der globale Siegeszug der Infektions- und Ausrottungspolitik in Theorie und Praxis, heute mit Chemotherapie und Bestrahlung.

Das Rockefeller-Institut bildete noch nach 1933 deutsche Wissenschaftler aus, damit diese mittels "Tötungen" von Zellen im Reagenzglas beliebige neue Viren behaupten konnten (siehe unser Gastbuch 5). Vielleicht glauben die Amerikaner tatsächlich an Viren und überließen die scheinbar gefährliche Arbeit und die zahlreichen Menschenversuche den Deutschen.

Es war Pasteur, der einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Infektionstheorien und dem Werdengang der westlichen Medizin leistete, denn er postulierte Erreger: die kleiner als Bakterien sind und deswegen im Lichtmikroskop nicht sichtbar seien. Sie würden ihr Krankheitsgift, lateinisch „Virus“, auch in lebenden Menschen und Tieren produzieren. Der Begriff Virus und die davon abgeleiteten Ideen sind deswegen gleichzusetzen mit „Nicht-beweisbare Vermutung.“

Nach 1945 kam das Elektronenmikroskop flächendeckend zum Einsatz und keines der jemals behaupteten krankmachenden Viren wurde gesehen: Weder im Herpesbläschen, noch in Speichel, Blut oder Sperma, keines der jemals behaupteten krankmachenden Viren konnte isoliert, fotografiert und biochemisch charakterisiert werden! Es wurde nicht mehr von Infektionskrankheiten abredet und nicht mehr geimpft, bis diese Ideen, ab 1952 von den USA ausgehend, eine Wiederholung erfuhren.

In der Zwischenzeit gestanden einige wenige Wissenschaftler öffentlich ein, dass die Infektionstheorien falsch waren, aber andere entwickelten die Ideen von sehr langsamen Viren, die deswegen nicht nachweisbar seien, um die mittlerweile populären Ideen über virale Krankheitsverursachung und Ansteckung aufrecht zu erhalten. Dabei entwickelte sich eine neue Idee, dass die Viren ihre Krankheitsgifte in Form von Genen in sich trügen.

KREBS

Aus der Idee der langsamen Viren entwickelte sich die Idee der Krebsviren, weil damit scheinbar

erklärt werden konnte, dass sich Krebs meistens langsam und im Alter zeigt. Aus der Idee der langsamen Krebsviren entwickelte sich die Idee der Krebsgene, dann der Gene für alles, die Gentechnik und die Gentests.

Spätestens seit der Patentierbarkeit des Lebens hat in der Medizin und der Biologie die Vermutung keinen Platz mehr: Jede Kritik, der Motor und das Korrektiv aller Wissenschaft, wird als wirtschaftlicher Angriff empfunden und entsprechend hart und außerhalb wissenschaftlicher Argumentation abgewehrt. Die Medien, Werbeträger der Industrie, sorgen hier ganz automatisch für die Zensur. Viele die wissen, was los ist, schweigen, um nicht aufzufallen.

Heute ist bewiesen, dass die bisher als Erbsubstanz geglaubte Nukleinsäure im Zellkern, die DNS, mit Vererbung nichts zu tun haben kann, da sie sich in jeder Zelle und in jedem Moment verändert (siehe DIE ZEIT, 17.06.2008, Erbgut in Auflösung). Die tatsächliche Aufgabe der DNS im biologischen Leben habe ich in der Ausgabe WissenschaftPlus Nr. 1/2012 veröffentlicht: Sie dient primär der Energieerzeugung, ist Rhythmusgeber des biologischen Lebens, bildet abgrenzbare Räume für den Stoffwechsel, und schreibt ständig andere, individuelle Grobvorlagen für Eiweiße und Enzyme in den Zellkern, damit diese dem Stoffwechsel schnell zur Verfügung stehen.

Die Krebsforscher und Genetiker sehen irrtümlich die DNS als die Grundlage des Stoffwechsels und nicht den Stoffwechsel als den Generator der sich dauernd verändernden DNS. Weil sie ständig Veränderungen in der DNS finden, glauben sie, dass sie neue Krebsgene oder Mutationen gefunden hätten, die Krebs und andere Krankheiten verursachen würden oder dass es sich dabei um Teile von Viren handelt.

Die Fehlanahmen über Krebsviren und Krebsgene sind die zwei weiteren Beweise, dass die westlichen Modellvorstellungen über Krebs und die davon abgeleiteten Diagnosen, Prognosen, die behauptete Bösartigkeit und davon abgeleitete aggressive Behandlungswesen falsch und gefährlich sind.

Das Ausmaß und die Konsequenzen des Irrtums sind so groß, dass Beteiligte, Opfer und Angehörige der Opfer kaum in der Lage sind, diese Fehlanahmen als Realität zuzulassen. Gleichzeitig liegt darin eine riesige Chance für die gesamte Menschheit.

Wenn der Westen bei Bekanntheitswerten dieser Irrtümer, um sein Gesicht zu bewahren, sich für die konsequente Anwendung rechtsstaatlicher Prinzipien und die Verwirklichung der Menschenrechte einsetzt, ein „dienendes Geld“ (Raiffaisen, Sylvio Gesell) einführt, um die wirklichen Ursachen des Zwangs zum Wachstum aufzulösen, um die Menschheit und den Planeten zu retten, dann war das Leiden und Sterben der Fehldiagnostizierten und Behandlungspolter nicht sinnlos.

IMMUNSYSTEM

Die Idee von Gift und Gegengift führte dazu, dass geglaubt wurde, dass sich das Gegengift ganz genau mit dem Gift verbinden und es auf diese Weise neutralisieren würde. Auch wenn bei der Behandlung mit den Gegengiften der Tod eintrat, was mit Quecksilber und Arsen oft der Fall war, wurde dies damit gerechtfertigt, dass dadurch die Ansteckung anderer verhindert würde oder der Mensch ohne Behandlung schneller gestorben wäre.

Als Paul Ehrlich, der die Chemotherapie und die Immuntheorie erfunden hat, Pferde mit giftigen Pflanzenextrakten langsam vergiftete, so dass sie eine zeitlang ansonsten tödliche Konzentrationen des Giftes überlebten, stellte er fest, dass im Blut vermehrt Eiweiße auftraten. Diese Eiweiße werden seit dieser Zeit als Gegengift und in der modernen Version als Anti-Körper bezeichnet.

In Wirklichkeit baut der Körper mit diesen Eiweißen, genannt Globuline, neue Gefäße auf, dichtert mit diesen auch alle anderen Zellen und Gewebe ab, regelt mit ihnen die Blutgerinnung und damit die Wundheilung. Die Fehlanahme von Paul Ehrlich,



dass diese Gegengift-Eiweiße ganz genau zu den Giften passen, wie ein Schlüssell zum Schloss, ist die Grundlage aller Immuntheorien.

In Wirklichkeit gibt es diese Globuline, die als Antikörper ausgegeben werden und in Antikörper-Test verwendet werden, nur in wenigen Größenklassen und verschiedenen Ladungszuständen. Nur die Größe und der Ladungszustand auf der einen und die Zusammensetzung der Flüssigkeiten auf der anderen Seite, in denen die Antikörper mit den „Körpern“ reagieren sollen, entscheiden, ob es zu einer Reaktion kommt oder nicht. Schon eine geringfügige Veränderung der Zusammensetzung von Flüssigkeit, Temperatur oder pH-Wert kann dazu führen, dass sich Antikörper mit allen Substanzen verbinden oder mit keiner.

Das ist der Grund, warum alle Antikörper-Tests, z.B. gegen Erreger, Krebsarten etc., ganz leicht manipuliert werden können, willkürlich und ohne Aussegekräft sind. Sogar in den Beipackzetteln dieser Tests steht, dass es keinen (Eich-) Standard gibt. Selbst wenn es die krankmachenden Viren gäbe, könnten „Antikörper-Tests“ sie nicht nachweisen.

Nur eine Art von „Antikörpertests“, in denen durch eine vorangegangene Filtration, z.B. aus Urin, ein Eiweiß einer ganz bestimmten Größenklasse isoliert wurde, z.B. ein Schwangerschaftshormon, welches dann mit Hilfe eines reaktiven Globulins („Antikörper“) angefärbt und sichtbar gemacht wird, hat Aussagekraft. Das sind auch die einzigen Tests, die geeicht und valide sind und mit hoher Wahrscheinlichkeit z.B. eine Schwangerschaft anzeigen.

ZUSAMMENFASSUNG GESCHICHTE

Die nur im Westen entstandene Idee der Krankheitsverursachung durch Gifte, a.) Heilung und Immunität durch Gegengifte, b.) Ansteckung durch Viren und c.) durch Entdeckung des Nicht-Vorhandenseins der Viren nach 1945 entstandene Idee der selbständig im Körper durch Mutation entstehen den Bösartigkeit und d.) Infektiosität des Bosen innerhalb des Körpers, sind die vier Erklärungsmodelle der westlichen Medizin für Krebs.

Diese Erklärungsmodelle sind falsch und die davon abgeleiteten Behandlungen, a.) Radikaloperationen, um angrenzendes „befallenes“ Gewebe auch zu entfernen, b.) Chemo- und Hormontherapie und c.) Bestrahlung können nicht hilfreich sein, sondern nur schädlich.

Anderere Erfahrungswerte der westlichen Medizin, z.B. wann und wie bei Magen- oder Darmverschluss etc. operiert werden muss, um Leben zu erhalten, wenn Wachstum oder Schwellung lebensbedrohlich werden, haben natürlich ihre Berechtigung.

REALITÄT

Da durch Erkenntnisse der Biochemie der DNS seit 1972 klar geworden ist, dass die sog. Erbsubstanz beim besten Willen keine Erbsubstanz sein kann, steht die moderne sog. Wissenschaft des Westens ohne jegliche Modelle und Vorstellungen da, wie und wo Vererbung stattfindet und vor allem, wie Krebs entsteht. Krebs soll ja durch Krebsgene, Mutationen in der Erbsubstanz oder Krebsviren entstehen, die sich in der Erbsubstanz verstecken, diese umprogrammieren, um die Zelle bösartig zu machen.

Dies macht Platz für die nüchternere Feststellung, die andere Kulturen und die Anthroposophie in Europa schon vor langem postulierten, dass es nämlich die gleichen Kräfte und Mechanismen sind, die zur Bildung eines Organismus und zur Gesundheit führen, wenn sich ein Mensch oder Organismus nach Verletzung, Vergiftung, Mangel oder nach Schockwirkung wieder heilt.

Wie in Teil 1 und 2 beschrieben, erzeugt die Funktion die Form, was erklärt, dass es in der Seewespe, einer Qualle und dem giftigsten Tier der Welt, ein Auge gibt, das wie das menschliche Auge aufgebaut ist. Mit dem Unterschied, dass weder im Auge, noch in der Qualle Gehirn und Nerven zu finden sind, ohne denen die sich die moderne westliche Wissenschaft kein Auge vorstellen kann.

Noch schlimmer für fast alle „modernen“ Mediziner und Biologen: In dieser Qualle finden sich keine der vier Gewebetypen, aus denen der Mensch, alle Organe und Tiere aufgebaut sind. Es fehlt ihnen deswegen jegliche Vorstellungsmöglichkeit, wie ein Auge existieren und noch weniger, wie es entstehen kann. Es gibt noch viel mehr Lebewesen und biologische Vorgänge, die sich die westliche Schulmedizin, der sich die moderne Biologie angepasst hat, nicht erklären kann.

Anstatt einzugestehen, dass die bisherigen Modelle zumindest sehr lückenhaft sind und deswegen als nicht absolut gesetzt und vor allem in der Medizin nicht als Grundlage benutzt werden dürfen, schweigt der moderne Mensch, der sich als Wissenschaftler fühlt. Er ist, wie mein Lehrer Erwin

Charzaff in seinem Buch „Die Aussicht vom 13. Stock“ treffend beschreibt, Opfer eines Bildungssystems, das schon im Kindergarten beginnend die Entwicklung der Vorstellungskraft, eigenständiges Denken und Handeln verhindert.

Diese Verhinderung durch einen primitiven Rationalismus, der sich als Wissenschaft tarnt, sah Prof. Charzaff als Gefahr für den Fortbestand der Menschheit. Da sich die Menschen durch Umweltverschmutzung, Medizin und Gentechnik selbst zerstören, worvor er immer warnte und sich seit seinen Warnungen nichts verbesserte, hat er Recht behalten. Seine einzige Hilfe, das Ruder eventuell doch noch herumzureißen, war sein Ratschlag, dass ich mir einen sehr sehr guten Schriftsteller suchen soll, der in attraktiver Sprache die Situation und unseren erfolgversprechenden Lösungsweg populär machen und so zum Erfolg bringen könnte.

KLEINE LÖSUNG

Die Akteure der westlichen Schulmedizin, die wissen, dass sie nichts über Krebs wissen, versuchen natürlich, um ihr Gesicht und ihren Arbeitsplatz zu bewahren, die einfache und logische Erklärung aller Krankheiten und des Krebs (außer Unfällen, Mangel-, Vergiftungs- und Verspannungserscheinungen) zu ignorieren, die Dr. Hamer entdeckt hat:

1. Wenn was wächst (Tumore etc.) oder sich abbaut (Ulzera und Geschwüre, Knochenabbau etc.) sind biologisch sinnvolle Vorgänge am Werk, die durch existentielle Traumata ausgelöst wurden.
2. Diese Vorgänge sind prinzipiell sinnvoll und laufen immer zweiphasig ab. Trauma-Wachstums-Traumalösung-Abbau des Gewachsenen oder Trauma-Abbau-Traumalösung-Wiederaufbau des Abgebauten.

Dieser zentrale „Krankheits“-Mechanismus kann natürlich auch durch innere Traumata im Körper, durch Unfälle, Vergiftung, Mangel und Verspannung in Gang gesetzt werden, was die logische Schlussfolgerung ist. Z.B. löst Blutverlust das „Milzprogramm“ aus und ein entgleisler Kalzium-Stoffwechsel das „Nebenschilddrüsenprogramm.“

Selbstverständlich können diese biologischen Programme auch aus dem Ruder laufen,


A. wenn die Traumata zu lange andauern und von großer Intensität waren;

B. wenn zu viele Traumata wirken;

C. wenn hierbei Vergiftung und Mangel die Vorgänge verlangsamten oder verhindern und ganz wichtig;

D. wenn die Niere zurückhält, weil spezifische Traumata, die auf die Niere einwirken, die Filtrationsrate so hoch setzen können, dass weniger oder kein Urin mehr ausgeschieden wird, was Schwellungen und Schmerzen verstärkt und den Tod bewirken kann.

UNSERE EMPFEHLUNG



Die Stärke dieses Buches ist seine Kürze. Einen besseren Einstieg in die Neue Medizin kennen wir nicht

Neue Medizin Krankheit
ist etwas Anderses!
56 Seiten | 6,50 EUR

Um die Intensiv-Medizin, die hier durch Operationen und andere Einwirkungsmöglichkeiten Leben erhalten kann, kommt man deswegen nicht herum, auch weil sie über die bildgebenden Verfahren verfügt, um im Gehirn und am Organ erkennen zu können, was und warum im Körper los ist.

Bevor Sie also schulmedizinische Hilfe benötigen, weil die Brust zu groß oder zu schmerzhaft wird etc., müssen Sie schon einen Arzt gefunden haben, den Sie aufklären und überzeugen, dass er Sie so behandelt, wie es die Biologie verlangt. Haben Sie das nicht gemacht, kann Zeitdruck und Panik entstehen, wenn Sie Hilfe benötigen und Ihnen diese verweigert wird, weil Sie sich nicht nach den „Regeln der Kunst“ behandeln lassen. Dies nennt sich die kleine Lösung, da sie nur individuell funktionieren kann, wenn Sie die Vorarbeit geleistet haben und einen richtigen Arzt gefunden haben, der Ihnen den Zugang zur notwendigen Medizin eröffnet.

Diese kleine Lösung bleibt der einzige Weg, solange die Gesundheitspolitik die Fehlannahmen bei Krebs nicht eingesticht und die Behandlung mit Chemotherapie und Bestrahlung nicht verbietet. Dass dieser Weg auch für Ärzte nicht ganz einfach ist, kann man schon daran erkennen, dass es für pseudokritische Medien wie der SPIEGEL schon ein „Rütteln am Brustkrebs-Dogma“ ist, wenn Ärzte bei

Brustkrebs OBs nicht mehr die Lymphknoten unter den Achseln entfernen, weil sie erkannt haben, dass sich dieser Dauerschmerz und Behinderung erzeugende „Pfeiler der Brustkrebsbehandlung“ als sinnlos erwiesen hat (Spiegel online 16.2.2012).

ARGUMENTE FÜR DIE KLEINE LÖSUNG

Zündende Argumente, womit Sie Ihren Arzt überraschen und neugierig machen können, damit er Ihnen zuhört und im Falle einer Krebsdiagnose Ihr Arzt des Vertrauens werden kann, habe ich schon in Teil 1 und 2 aufgeführt.

Die nachfolgende Auflösung des großen Brustkrebsrätsels, warum 55% aller Veränderungen der Brust, die als Brustkrebs diagnostiziert werden, immer die äußeren Quadranten des Busens betreffen, ist das stärkste Argument, damit ein Arzt Ihrer Argumentation folgt. Wenn Ihr Arzt sich durch diese Erklärung nicht berühren lässt, ist er eben noch nicht in der Lage, die Realität zuzulassen und Sie müssen es später wieder versuchen oder Sie müssen sich einen anderen suchen.

Die westliche Hochschulinmedizin hat keinerlei Erklärung, warum im oberen äußeren Quadranten 55%, im inneren oberen 15%, im unteren äußeren 10%, im unteren inneren 5% und im Bereich der Brustwarze jeweils 15% der Vorgänge ablaufen, die als Brustkrebs diagnostiziert werden. Dieses Faktum der 55% widerlegt auch die Erklärung der westlichen Schulmedizin über die Verursachung von Krebs durch Mutationen, Gene oder Viren, denn die Brustdrüse ist schon symmetrisch um die Brustwarze herum angeordnet.

Jeden Mediziner, in dem ärztlicher Ethos stärker wirkt als Eitelkeiten und Dogmatismus, wird das erstannen und er oder sie wird sich durch Überprüfung der Fakten selbst überzeugen. Jeder Arzt, der dem Leben verpflichtet ist, wissenschaftlich arbeitet und über Selbstbewusstsein verfügt, wird die bisherigen Behauptungen über Krebs sofort einstellen und Ihnen ewig dankbar sein, dass Sie ihm die Widersprüche, die Beweise UND die Auflösung sozusagen frei Haus liefern.

DIE BIOLOGIE HINTER DEN BRUSTKREBSDIAGNOSEN

Alle Organteile, die aus „alten“ Zellen und Gewebe des mittleren Keimbatts bestehen und den Lebens-Prinzip Schutz und Ernährung dienen, vermoren sich bei einem Trauma, solange das Trauma wirkt.

Danach baut sich das zuviel gewachsene Gewebe, in diesem Fall der Brust-Drüsen-Tumor – wie in Teil 2 beschriebenen – wieder ab.

Das in Teil 2 ebenfalls besprochene und erklärte „neue“ Gewebe des mittleren Keimbatts, das dem Prinzip Bewegung dient, spielt beim Thema Brustkrebs keine Bedeutung. Desto mehr aber Zellen und Gewebe des äußeren Keimbatts, genannt Ektoderm, denn sie sind für 80% aller Vorgänge verantwortlich, die als Brustkrebs diagnostiziert werden.

Sie dienen dem Lebensprinzip Kontakt, weswegen sich daraus die äußeren Härte aufbauen und hier ganz wichtig, die Auskleidung der Milchgänge der Brust. Diese Gewebe unterscheiden, was in den Körper hineingelangt, was nicht und was hinausgeht und benötigen zur Versorgung deswegen den größten Anteil am Gehirn, in dem sich die Anordnung und Lage der Härte im Körper widerspiegeln.

Sie bauen sich bei einem Trauma ab, um ihr Lebensprinzip, Kontakt, Transport, Austausch etc. zu erleichtern, weswegen es unter einem entsprechenden Konflikt allmählich zu einem Eindellen der Brust oder Einziehen der Brustwarze kommen kann. Bei Lösung des Traumas kommt es zu einem naheliegen Wiederaufbau. Dieser Wiederaufbau geschieht immer „entzündlich“ und führt – in Abhängigkeit der Filtrationsleistung der Niere – zu Schwellung, Schmerzen und Milchstau, wenn in diesem Moment gestillt wird.

DIE ERKLÄRUNG DER 55%

80% aller Brustkrebsdiagnosen gehen auf ektodermales, also Gewebe des äußeren Keimbatts zurück, was die Schulmedizin mit dem Licht-Mikroskop bewiesen hat. Diese wissenschaftliche Technik der westlichen Hochschulinmedizin, Zellen und Gewebe entsprechend ihrer Herkunft im Embryo, in dem sich diese Zellen und Gewebe bilden und sichtbar werden, zu identifizieren, nennt man Histologie.

Die vier verschiedenen Gewebe aus dem Embryo, aus denen sich der ganze Körper aufbaut, nennt man Keimbblätter. Es gibt hier das innere und äußere Keimbblatt und das Mittlere mit einem urtümlicheren Anteil, deswegen „älter“ genannt und einem komplexeren Anteil, deswegen „jünger“ genannt. Diese vier Zell- und Gewebetypen sehen im Licht-Mikroskop unterschiedlich aus und können so eindeutig voneinander unterschieden werden.

Auslöser des Abbaus dieser ektodermalen Zellen sind immer Traumata der Trennung, wenn

hier durch ein Ereignis einer Frau das Kind oder der Partner der Brust entrisen oder eine Lebenssituation entsprechend wahrgenommen wird. Das Trauma beginnt biologisch zu wirken, wenn es von der Frau als ihre Existenz bedrohende oder in Frage stellende Realität empfunden wird.

Die Zellen und Gewebe des Körpers reagieren mit Wachstum oder wie hier mit Abbau nicht nur auf existentielle Verletzung, Zerstörung, Vergiftung, Mangel etc., sondern auch auf das subjektive Erleben des Menschen, wenn dieser ein Trauma erfährt und sei es ein Informations-Trauma, welches nicht der objektiven Realität entspricht. Die Biologie kann unter dem Konflikt-Schock nicht wahr oder nichtwahr erkennen, sondern hält das für wahr, was von dem Menschen als existentielle Bedrohung empfunden wird. Wenn Sie das verstehen, verstehen Sie sich und die anderen.

Die oberen äußeren Quadranten der Brust entwickeln deswegen 55% aller Brustkrebs-Diagnosen, weil hier die Frau den Kopf, die Augen und die Nase des Kindes beim Stillen anlegt. Das ist auch die Position, in der die meisten Männer manuell Kontakt mit der Brust haben. In diesen oberen äußeren Quadranten haben die Frauen den häufigsten Kontakt zu Kind oder Mann, wobei biologisch immer eine Brust für das Kind und die andere für den Partner bestimmt ist.

Genau an diesen Stellen wird der Kontaktabriss am häufigsten wahrgenommen, was auch erklärt, dass bei Brustkrebs fast immer nur eine Brust reagiert, da es seltener vorkommt, dass eine Mutter gleichzeitig einen Kontaktabriss von Kind und Partner erlebt. Geht der Partner, bleibt meistens das Kind vor allem wenn das Kind noch sehr klein und auf die Mutter angewiesen ist. Das ist auch die Zeit, in der sich eine Mutter durch das Kind existentiell bestätigt fühlt und der Kontaktabriss weg vom Kind aber weg vom Partner nachvollziehbar als existentiell empfunden wird.

Kommt es hier zu Kontaktabriss, der traumatisch geschieht oder so empfunden wird, bauen sich die Milchgänge der Brust an dieser Stelle ab. Der Abbau kann im Laufe der Konfliktdauer und Intensität weitere oder alle Milchgänge erfassen.

In der Lösungsphase, das heißt nach Lösung des Traumas, bauen sich diese Hautzellen der Milchgänge wieder auf. Durch die Brille der westlichen Hochschulinmedizin gesehen werden die entzündlichen Vorgänge des Wiederaufbaus, der

Schwellungen, Schmerzen und des Milchstaus als Bösartigkeit gedeutet.

FOLGEN DER DIAGNOSE

Entsprechend der Tradition, aus der diese Medizin stammt, soll dann alles Entartete ausgetrotet werden, anstatt diese Vorgänge mit Verständnis und Liebe zu begleiten, Schmerzen zu lindern und nur in Ausnahme-Fällen zu operieren.

Nachvollziehbar ist deswegen auch, dass es durch die westlich schulmedizinische Art der Diagnostikstellung es ganz leicht zu ganz anderen existentiellen Traumata kommen kann. Diese können dann weitere biologische Prozesse auslösen. Dieser Auf- oder Abbau von Organen, Organteilen, Körperstellen oder Funktionen, ausgelöst durch die Diagnose, durch die der Mensch sich existentiell bedroht glaubt, bezeichnet die westliche Schulmedizin als sog. Metastasen.

Das ist paradoxerweise das Einzige, was die westliche Hochschulinmedizin bei Krebs tatsächlich kann und tut: Selbst das zu erzeugen, was sie als Krebs definiert. Weil sich hier einige der Akteure ganz sicher sind und statistisch bewiesen haben, dass bestimmte Vorgänge im Körper gehäuft erst nach der Erstdiagnose auftauchen, glauben sie trotz fehlender Beweise an die Entartung von Zellen und die Wanderschaft des Bösen und nennen das Unverständene, das sie oft selbst auslösen, Krebs durch Metastasen.

Das K-Wort wird als König aller Krankheiten bezeichnet und der immer schädlicher werdende Kampf mit Chemo und Bestrahlung, gegen ganz normale Prozesse der Selbstheilung, wird heroisch verkürt. Die kleine Lösung, an der ich selbst arbeite, kann nur dann erfolgreich sein, wenn Sie Mediziner als Opfer einer entarteten Theologie des Bösen begreifen, die während unserer Geschichte auf die Medizin übertragen wurde, und es dennoch gelingt, vorerst einige aus deren Denk- und Handlungs-Gefängnissen zu befreien.

Der erste Schritt innerhalb der kleinen Lösung ist also, dass Sie selbst beginnen, das K- und M-Wort nicht mehr zu benutzen, sondern die objektiven Beschreibungen: Wachstum und Abbau, Zell-plus und Zellminus.

DIE GROSSE LÖSUNG

Aus der kleinen Lösung ergibt sich die große, außer dass hier nicht Ärzte, sondern alle Menschen

„Leben ist nicht gen ug, sagte der Schmetterling. Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume gehören auch dazu.“

Hans Christian Andersen

im Mittelpunkt stehen. Wenn es gelingt über diese Zeitschrift oder das Internet, Facebook und Twitter, genügend Menschen über die Irrtümer der Medizin zu informieren, an die wir ja alle selbst einmal geglaubt haben oder den richtigen Menschen an der richtigen Stelle gefunden haben, der nicht mehr darüber schweigt, kann es zu einem öffentlichen Einverständnis der Fehlanahmen kommen.

Dann und erst dann sind wir nicht mehr durch die Fehlentwicklungen bedroht, sondern können alle von den wirklichen Errungenschaften der westlichen Schulmedizin profitieren. Hierzu ist jeder aufgefordert, durch Ideen und Handeln beizutragen.

Bisher dachte ich, dass eine globale Veränderung durch das Bekanntwerden der Fehlanahmen der HIV-Idee möglich wäre, sehe das mittlerweile aber differenzierter: Vor HIV und dem AIDS-Dogma haben mehrheitlich jüngere und vor dem Krebs-Dogma mehrheitlich ältere Menschen Angst. Mit HIV&AIDS lassen sich jüngere und mit Krebs ältere Menschen berühren.

Der Vorteil bei Krebs aktiv zu werden ist, dass ältere Menschen in der Regel über mehr Entscheidungskraft verfügen und mehrheitlich an entscheidenden Stellen in unserer Gesellschaft sitzen. Deswegen ist hier die Wahrscheinlichkeit größer, dass es zu einer globalen Veränderung durch das Bekanntwerden der Fehlentwicklung kommen kann.

Um aber beide Bereiche und die Kraft dahinter zu bündeln, die gleichzeitige Auf- und Erlösung von Krebs und AIDS, habe ich in dieser Ausgabe eine bisher weltweit einmalige, kurze und prägnante Zusammenfassung der AIDS-Geschichte veröffentlicht. Darin widerlege ich die Fehlanahmen anhand der Originalpublikationen, die zur HIV- und AIDS-Idee führten, indem ich die Widersprüche offenlege und der Realität gegenüberstelle.

HINWEIS

In Vortrag und Seminar vom 6. bis 8. Juli zu „Wasser, Kraft und Sexualität“ werden die materiellen und psychischen Grundlagen des Lebens vorgestellt (siehe www.klein-kein-verlag.de).

Im Kongress vom 22. bis 27. Oktober „Wissendes Gesundheits“ in Langengangen, werden die aus meiner Sicht wichtigsten Erkenntnisse und Therapiansätze vorgestellt (Siehe Prospekt zum Kongress in dieser Ausgabe und www.klein-kein-verlag.de).

ZUSAMMENFASSUNG

Die Ideengeschichte der westlichen Hochschulmedizin, der Glaube an Krankheitsgifte, die im Körper durch Anti-Gifte neutralisiert werden, brachte die Infektions- und Immun-Hypothesen, die Idee von Gift produzierenden Körpern, Bakterien und Viren (lat. Gift) und deren Gegen-Gifte, die Anti-Körper hervor, die Grundlage der westlichen Schulmedizin für Krebs wurden.

Diese Annahmen sind dadurch widerlegt, dass Bakterien nur nach Tagen der Sauerstoffabwesenheit in Leichen Gifte produzieren können, niemals in lebenden Menschen oder Tieren, krankmachende Viren niemals fotografiert, isoliert und biochemisch charakterisiert wurden, und dass schon lange bekannt ist, dass der Körper als Reaktion auf Gifte keine Gegen-Gifte, sondern eine Vielzahl an Enzymen freisetzt, die die Gifte abbauen und deren Schäden reparieren.

Diese Annahmen wurden auch dadurch widerlegt, dass alle Zellen des Körpers aus Bakterien bestehen, alle Bakterien, die als krankmachend behauptet werden, auch in gesunden Menschen und Tieren vorkommen und Bakterien sogar aktiv in weiße Blutkörperchen aufgenommen werden, um sie dorthin zu transportieren, wo sie benötigt werden. Innerhalb des Körpers findet niemals Kampf und Krieg statt, wie es in der Außenwelt bei Tieren und Menschen beobachtbar ist, aber fälschlicherweise auf das Innere übertragen wurde.

Mit der Einführung der Elektromikroskopie nach 1945 wurde die Idee der krankmachenden Viren sieben Jahre lang aufgegeben, da diese bis heute nicht gesehen, fotografiert, isoliert und charakterisiert werden konnten. Aus der Idee von langsamen Viren, die so langsam sind, dass sie nicht gesehen und nachgewiesen werden können, entwickelte sich die Idee der Informationsträger (Gene) für die Krankheitsgifte, dann der Krebsgene, dann der Gene für alles.

Die unserer Kultur durch die Theologie „eingetimpfte“ Idee, dass die Natur von sich aus bösartig

sei, erfuhr durch die Behauptung von Genen, in denen das Böse schlummere und von den guten (Immun-)Kräften unterdrückt wird, eine scheinbare Bestätigung. In Wirklichkeit verändert sich aber die als Erbsubstanz ausgegebene DNS in jeder Zelle, weswegen sie nicht der Ort der Vererbung sein kann.

Die ständige Veränderung der DNS wurde als Fehlerquelle des biologischen Lebens gedeutet, anstatt zu erkennen, dass sie der ständigen Anpassung an die an jedem Ort des Körpers individuelle Stoffwechsellage darstellt. Die ständige Veränderung der DNS wurde als Mutation gedeutet, die Krebsgene erzeugte, bzw. normale Gene in Krebsgene verwandeln würde. Damit hatte die westliche Schulmedizin eine scheinbare Erklärung, dass das Leben von sich aus bösartig werden könne. Die Herkunft dieser Idee aus den Infektionshypothesen ist dadurch belegt, dass behauptet wird, dass das eigenständig böse Gewordene innerhalb des Körpers infektiös werden könne.

Diese Fehlanahmen erzeugen viel Leid, haben aber, weil sie dogmatisiert und globalisiert wurden, die Kraft in sich, die Welt zu ändern: Durch konsequente Realisierung von Rechtsstaatlichkeit in allen Bereichen, die Voraussetzung ist, durch eine Geldsystemreform dem Zwang zum Wachstum zu entkommen. Dieser Zwang zum Wachstum durch den Zins und Zinsseszins, zur Übertreibung, zur Lüge und letztendlich zur Schuldenzuweisung, ist der Motor des größten Teils unserer Geschichte und der Medizin. Zwangsgläubig müssen Theologien der Schuld und davon abgeleitete Medizinsysteme entstehen, um die Realität des ständigen Aufstiegs und Niedergangs scheinbar zu erklären und erträglich zu machen.

Auf der anderen Seite wurde bewiesen, dass die gleichen Kräfte, die einen Organismus bilden, zeitweise vermehrter Auf- und Abbau wie bei der Verpuppung und der Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling, bei fast allen klassischen Krankheiten und vor allem bei „Krebs“ am Werke sind:

Auf- und Abbau durch einen traumatischen Auslöser, die biologisch gesehen sinnvoll sind, durchaus aber ihre Limitationen haben, die sie behandlungsbedürftig machen.

Zentral für alles biologische Leben sind die Aufrechterhaltung der Energieflüsse und deren Neuschöpfung. Unter diesem Aspekt sind die Vorgänge der Materialisierung biologischen Lebens, die Entwicklungsstufen und vor allem vermehrter Auf- und Abbau verständlich. Sie dienen ganz eindeutig der Aufrechterhaltung und Mehrung der Energieflüsse. Deswegen ist es auch sinnvoll, dass sich die Raupe, wenn sie alles aufgefressen hat, komplett zu einer Flüssigkeit abbaut, um sich mit Hilfe der Energie der Oberflächenspannung des in der Luft gelösten Wassers, das sie über die Seide zu sich holt, als Schmetterling wieder aufbaut. In dieser Form wiederum holt sie sich über die Flügel die Energie aus der Luft, die letztendlich von der Sonne und aus dem Leben stammt.

Machen wir es nach: Verdauen wir die alten Modelle zu einer brauchbaren Suppe, um mit den reichlich vorhandenen Energien der Sonne, unserer Erfahrungen, dem in Kulturen Gelehrten und den genialen Erkenntnissen von Dr. Hamer zu Körper und Psyche eine Leichtigkeit des Lebens zu realisieren, die uns der Schmetterling vornacht.

UNSERE EMPFEHLUNG

DAS SYSTEM DER 5 BIOLOGISCHEN NATURGESETZE
Band 1

280 Seiten | 39,95 EUR

Handcover
120 farbige Abbildungen
▶ www.wissenschaftpp.us.de